



DIENSTAG, 20. SEPTEMBER 2022

LANDAUF, LANDAB



Zerstörte Bodenwellen

VON OLAF ALBRECHT

Und wieder verschwindet ein Stück Heimat, die den Norden so besonders kennzeichnet. Generationen von Autofahrern erlebten auf unserer A7 ein Gefühl der Schwerelosigkeit. Einmal mit dem Fahrzeug kurz abheben wie auf einer Achterbahnfahrt. Möglich wurde dieses überraschende Erlebnis durch die berühmten Bodenwellen kurz vor der Abfahrt Jagel. Auf fast einem Kilometer gab es Richtung Norden ein vergnügendes Auf und Ab. Und jetzt? Seit Tagen sind fleißige Bauarbeiter der Autobahn GmbH damit beschäftigt, den Wellenpark zu zerstören und wissen vermutlich gar nicht um ihr verwerfliches Handeln. Die Teerdecke wurde bereits abgefräst und wird jetzt schrittweise mit Asphalt erneuert. Schön eben und glatt soll es werden. Jeder Künstler wäre erschüttert, wenn sein Lebenswerk, an dem sich Millionen Vorbefahrende vergnügten, innerhalb von ein paar Tagen im Erdboden versinkt. Wer sich beeilt, kann sich noch in die Kolonne der Schaulustigen einreihen. Einspurig geht es an der Baustelle vorbei, wo gerade noch Teemaschinen ein Stück Autobahngeschichte plattmachen.



Wer sich unter Nutzern solcher Autos umhört, bekommt einen Eindruck von der Begeisterung für die Idee. Mehr als 1000 Schleswig-Holsteiner sind bereits davon überzeugt und gehören einem Verein an. Im Örtchen Ascheffel in den Hüttener Bergen zum Beispiel teilen sich regelmäßig rund 15 Menschen den kleinen Renault Zoe mit elektrischem Antrieb, der an der Bürgerbegegnungsstätte bereitsteht. Etwa die Familie Hagge: Angela und Helmut mit Tochter Merle, die gleich nebenauf mit ihrem Freund Marvin Schröter lebt.

KURZNOTIZEN

Zwei Lottospieler gewinnen Millionen

KIEL. Zwei Lottospieler aus Schleswig-Holstein haben am vergangenen Wochenende Millionengewinne erzielt. Ein Spielteilnehmer aus dem Kreis Nordfriesland habe einen 3-fach-Bingo erzielt und den Jackpot mit mehr als zwei Millionen Euro gewonnen, teilte Nordwest-Lotto gestern mit. Im Spiel 77 landete ein Spieler aus dem Kreis Stormarn einen Jackpot-Volltreffer und sicherte sich so fast drei Millionen Euro.

Polizei verteilt Trost-Steine

LÜBECK. Polizisten in Schleswig-Holstein haben künftig eine neue Möglichkeit, bei Einsätzen vor allem im häuslichen Bereich auf Kinder einzugehen: Sie können bunt bemalte kleine Steine mit der Notrufnummer 110 übergeben, die Kinder beruhigen und ihnen Mut machen sollen, wie die Polizei in Lübeck gestern mitteilte. Es gehe auch darum, Kindern die Notrufnummer 110 präsent zu machen und ein Gespräch über beängstigende Situationen zu führen.



Viele Menschen nutzen ein E-Auto – das ist die Idee hinter der Initiative „Dörpsmobil“. In 32 Orten Schleswig-Holsteins gibt es bereits solche Wagen. FOTOS: THOMAS EISENKRÄTZER

Die Dörpsmobile nehmen Fahrt auf

32 Vereine bieten inzwischen Car-Sharing auf dem Land an – Mitglieder sehen nur Vorteile

VON TILMANN POST

ASCHEFFEL. Car-Sharing auf dem Land gehört noch nicht zum Alltag in Schleswig-Holstein, doch den nackten Zahlen nach sind die liebevoll „Dörpsmobile“ genannten Fahrzeuge durchaus auf rasanter Fahrt in den Herzen der Menschen. Seit 2016 haben sich 32 Vereine im ganzen Land gegründet, die ein Elektrofahrzeug für die Dorfbewohner betreiben. Ziel: Ressourcenschutz durch das Teilen eines Autos. Im Idealfall ersetzt das Dörpsmobil den Zweitwagen ganzer Familien. Wer sich unter Nutzern solcher Autos umhört, bekommt einen Eindruck von der Begeisterung für die Idee. Mehr als 1000 Schleswig-Holsteiner sind bereits davon überzeugt und gehören einem Verein an. Im Örtchen Ascheffel in den Hüttener Bergen zum Beispiel teilen sich regelmäßig rund 15 Menschen den kleinen Renault Zoe mit elektrischem Antrieb, der an der Bürgerbegegnungsstätte bereitsteht. Etwa die Familie Hagge: Angela und Helmut mit Tochter Merle, die gleich nebenauf mit ihrem Freund Marvin Schröter lebt.



„Zweck des Vereins ist auch das soziale Miteinander.“
Helmut Hagge, Dörpsmobil Ascheffel

„Für die 90 Kilometer kostet das acht Euro, also zweimal vier Euro pro Stunde. Außerdem finde ich mit dem E-Auto dort immer einen günstig gelegenen Parkplatz an einer Ladestation“, so Hagge. Zwei Vorteile gegenüber der Fahrt mit dem Verbrenner. Hagge berichtet auch von einem anderen Aspekt des Dörpsmobils. „Zweck des Vereins ist das soziale Miteinander.“ So wird der Wagen etwa genutzt, um fahrtüchtigen Senioren zu ermöglichen, in dem 1000-Seelen-Dorf wohnen zu bleiben. Jüngere Einwohner fahren die Älteren dann damit ehrenamtlich zum Arzt oder zum Einkaufen.

Der Wagen hat sich inzwischen etabliert. „Auch die Feuerwehr nutzt ihn, zum Beispiel für Fahrten zu Lehrgängen. Dann muss nicht das große 7,5-Tonnen-Wehrfahrzeug auf die Straße“, sagt Vereinsvorsitzender Claus Nielsen. Er selbst besitzt zwar ein Privatauto mit Ottomotor, fährt aber auch Dörpsmobil. „Besonders für längere Strecken lohnt es

Dörpsmobilvereine* in Schleswig-Holstein

*Vereine, die E-Car-Sharing auf dem Land organisieren



sich bei den derzeitigen Spritpreisen.“ Das bestätigt Volker Drkosch. Sein Hobby Slot-Racing führt den 70-Jährigen regelmäßig nach Stein an der Ostsee, hin und zurück sind es 135 Kilometer. „Ein Besuch dort dauert inklusive Fahrt vier Stunden, die mich 16 Euro kosten. Das ist unschlagbar“, so Drkosch. Vor allem, weil er sich um nichts weiter kümmern müsse. „Das Fahrzeug wird technisch immer in Ordnung gehalten und ist versichert.“

Zu den Leihgebühren kommt noch ein Vereinsbeitrag von sechs Euro pro Monat hinzu. Beigetreten sind inzwischen 58 Ascheffeler. Dass davon nur rund ein Viertel den

Wagen nutzt, hat unterschiedliche Gründe. „Ich wollte helfen, das Projekt anzustoßen. Ich bin selbst motorisiert, steige aber vielleicht später noch um“, sagt etwa Traute Grensing.

Der kleine Renault hat nach fast drei Jahren als Dörpsmobil fast 40000 Kilometer auf dem Tachometer und bereits mehr als die Hälfte der Nettoanschaffungskosten wieder eingespielt. Gebucht ist er im Monat bis zu 100 Stunden zu jeweils vier Euro. Die Kosten für Auto, Ladesäule und Netzanschluss betragen 43000 Euro, die zu 55 Prozent von der Aktivregion bezuschusst wurden. Den Rest streckte die Gemeinde vor, die nun die Einnahmen aus dem Betrieb erhält.

„Es braucht einige Zeit, bis die Menschen so ein Angebot annehmen“, weiß Gundula Staack, Vorstandsmitglied im Schwedenecker Dörpsmobilverein. Dessen Wagen wird im dritten Jahr noch nicht von jedem der gut 20 Mitglieder genutzt. „Aber wir haben jetzt zum Beispiel ein neues Baugelände im Ort, in dem sich die jungen Menschen sicher fragen, wie opportun es ist, einen



„Es braucht einige Zeit, bis die Menschen so ein Angebot annehmen.“
Gundula Staack, Dörpsmobil Schwedeneck

Zweitwagen vor der Tür stehen zu haben. Gerade in so einer Siedlung lassen sich etliche Autos sparen, das ist echt nachhaltig“, meint Staack.

Die Frage sei: „Wie halten wir junge und alte Leute im Ort? Das geht nur, wenn sie irgendwie mobil bleiben.“ Dabei verstehe sich die Dörpsmobil-Idee als Ergänzung zum öffentlichen Nahverkehr. „Mit einer Handvoll Intensivnutzer lohnt sich so ein Auto schon, nötig ist eine vernünftige Grundlast“, sagt Henning Arndt vom Dörpsmobil Gertorf mit 20 bis 30 Mitgliedern. „Viele davon wollen das Angebot perspektivisch nutzen oder haben sich zum Beispiel angemeldet, damit ihre Kinder auf Besuch während der Semesterferien mobil sind“, berichtet Arndt.

Um noch mehr Nutzer zu überzeugen, sollen die Angebote bekannter und weitere Vereine startklar gemacht werden. Dabei hilft Max Halbwachs, Projektkoordinator „DörpsmobilSH“ bei der Akademie für die ländlichen Räume in Schleswig-Holstein (ALR). An ihn können sich Interessenten wenden. Die professionelle Vernetzung bringt Vorteile für alle Vereine. So können deren Mitglieder zum Beispiel eine App nutzen, „mit der sich das Auto digital buchen und öffnen lässt“, berichtet Halbwachs. Vorgestellt wird alles am 2. Oktober auf dem Flugplatz Schachtholm bei Rendsburg.

Dörpsmobil-Infotag auf dem Flugplatz Schachtholm

Die Initiative „Dörpsmobil SH“ lädt am Sonntag, 2. Oktober, zu einer Informationsveranstaltung auf dem Flugplatz Schachtholm in der Gemeinde Hörsten bei Rendsburg ein. Dazu brechen alle Dörpsmobile aus Schleswig-Holstein aus ihren Orten zu einer Sternfahrt auf. Vor Ort stehen sie nach

einer Formationsfahrt auf dem Flugfeld von 14 bis 16 Uhr bereit, um Interessenten aus der Praxis zu berichten. Im Mittelpunkt steht das Car-Sharing als soziale, bezahlbare und umweltfreundliche Mobilitätsform. Mit dabei sind Experten, die unter anderem über Finanzierung, Versicherungen und Bu-

chungssysteme aufklären. Schirmherr ist Ministerpräsident Daniel Günther (CDU), veranstaltet wird das Treffen von der Akademie für die ländlichen Räume in Schleswig-Holstein (ALR). Die Teilnahme ist kostenfrei, Anmeldungen sind unter info@dörpsmobilsh.de möglich.